# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

**Nr. 179.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 6. Juli 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**


## Deutsches Reich.

### Handwerker-Delegiertentag der Provinz Westfalen.

Der diesjährige Handwerker-Delegiertentag der Provinz Westfalen wird in diesem Jahre am 26. und 27. August cr. in Dülmen abgehalten. Der Handwerkertag scheint in diesem Jahre höchst interessant zu werden. Die Unzufriedenheit der Handwerker, die infolge der zügellosen Gewerbefreiheit um ihre Existenz ringen, wird mit jedem Tage größer, und es ist zu bedauern, daß auch die Kgl. Regierung die Reformen nicht energisch betreibt. Sie läßt sich durch den künstlich gemachten Beschluß des vorjährigen Kammertages in Köln blenden. Die Mehrzahl der selbständigen Handwerker und hauptsächlich der westfälischen Handwerker ist nicht zufrieden mit diesem Beschluß und hat bereits im vorigen Jahre auf dem großen westfälischen Handwerkertage in Werl energisch Protest erhoben. Die Vorbereitungen für die Dülmener Tagung sind in guten Händen, und ganz vorzügliche Redner werden die Lage des Handwerks dort schildern. Wenn der westfälische Handwerkerbund, der vor 2 Jahren sein 25jähriges Jubiläum in Dortmund abgehalten, sich auch nicht um hohe Politik bekümmert, so behandelt er doch die sozialpolitischen Fragen mit allem Freimut; Partei- wie konfessionelle Fragen sind streng ausgeschlossen. Jeder selbständige Handwerker der Provinz hat Diskussions- und Stimmrecht. Wie mitgeteilt wird, gelangt eine besondere Einladung an die Handwerker, doch werden die Handwerker-Innungen und Vereine gebeten, in der Quartals-Versammlung ihre Delegierten zu wählen, sowie sämtliche Handwerker ersucht, bei der Tagung in Dülmen zu erscheinen; denn nur eine einige und geschlossene Macht imponiert und kann etwas erreichen. Auch soll im August noch ein Schneidertag für die Provinz abgehalten werden.

### Zur Fahrkartensteuer.

Aus den Ausführungsbestimmungen, die der Bundesrat für die am 1. August in Kraft tretende Fahrkartensteuer erlassen hat, sind für das Publikum folgende, im Berl. Lok. Anz. zusammengestellte wesentlich: Zusammengestellte Fahrscheinhefte, Buchkarten und ähnliche Fahrtausweise, bei denen die einzelnen Scheine über Teilstrecken einer Reise lauten, stellen eine Fahrkarte dar. Dasselbe gilt für die Kilometerhefte, Monats- und Zeitkarten, nicht aber für zusammengestellte Fahrscheinhefte von Reise-Unternehmern, wenn ihnen die einzelne Scheine ohne Preisermäßigung von den Eisenbahnen überwiesen sind. In diesem Falle wird der einzelne Schein als Fahrkarte behandelt. Betreffen die zur Fahrt in einer höhern Wagenklasse berechtigenden Scheine nur ausländische Strecken, so findet lediglich der Steuersatz für die niedrigere Wagenklasse Anwendung. Wenn die zu einem Heft, Block oder in sonstiger Weise vereinigten Einzelfahrscheine alle auf dieselbe Strecke lauten, so ist von jedem Schein die Stempelabgabe dann besonders zu entrichten, wenn die Scheine vom Käufer selbst aus der Verbindung gelöst und die einzelnen Scheine ohne Vorzeigung des Umschlages verwendet werden dürfen. Fahrkarten zum halben Preise sind auch dann steuerpflichtig, wenn nur der ganze Fahrpreis 60 Pfg. betragen würde. Stempelpflichtig sind also Kinderkarten zu 30 Pfg. Zuschlagskarten zu 1 und 2 Mk. sind nicht stempelpflichtig. Zuschlagskarten, die neben der Eisenbahnfahrkarte gelöst werden, um statt der Eisenbahn das Dampfschiff benutzen zu können oder umgekehrt, werden nicht als Zusatz-, sondern als stempelpflichtige Hauptkarten angesehen. Es ist unzulässig, an Reisende bei der Abfertigung an Stelle einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Fahrkarten niedriger Fahrklassen auszugeben. Vom Stempel befreit sind u. a. Freikarten und Freifahrscheine, Militärfahrscheine, Schülerkarten, Arbeiterkarten, Beförderungsscheine für Begleiter von Tieren oder Gütern. Bei Karten über deutsche oder außerdeutsche Strecken ist nur der Fahrpreis für die deutsche Strecke stempelpflichtig. Der Bodensee ist in diesem Sinne ein ausländischer See. Karten, die aber auch auf den Uferbahnen benutzt werden können, sind stempelpflichtig. Die Nord- und Ostsee gilt als Inland, wenn der Dampfer zwischen inländischen Orten verkehrt, ohne im Ausland anzulaufen. Zusammengestellte Fahrscheinhefte unterliegen der Besteuerung vom 1. August 1906 an auch dann, wenn sie im Ausland ausgegeben werden oder Scheine über Strecken von inländischen nach ausländischen Orten enthalten.

### Von Attentatsplänen

wird der Köln. Ztg. aus Amerika berichtet. Aus Seattle im Staate Washington wird ihr telegraphiert: August Rosenberg, dem man anarchistische Gesinnung zuschreibt, reiste am 1. Mai von Seattle nach Hamburg ab. Um diese Zeit ging der deutschen Regierung ein Warnungsschreiben aus Seattle zu, sie sollte sich auf ein Attentat auf den deutschen Kaiser gefaßt machen und Vorkehrungen treffen. Die deutsche Regierung setzte ihren Konsul in Seattle davon in Kenntnis und auf dessen Anregung unternahm die Polizei am Dienstag eine Haussuchung in dem vormals von Rosenberg bewohnten Hause. Dort wurde eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Bomben und Höllenmaschinen, sowie ein Vorrat von 200 Flaschen an Säuren und Sprengstoffen vorgefunden.

### Zur Geburt des Prinzen im Kaiserhause.

Die Freude und Anteilnahme an dem freudigen Ereignis, das unser Kaiserhaus am Mittwoch morgen beglückte, ist im ganzen deutschen Vaterlande tief und allgemein. Der jüngste Hohenzollernsproß ist ja nach menschlicher Berechnung dermal einst berufen, an die Spitze des Deutschen Reiches zu treten. Auf aller Lippen schwebt daher als Gebet der stille Wunsch, daß der neugeborene Prinz heranwachsen und erstarken möge, damit er dereinst sei ein Wahrer des Reichs nicht durch kriegerische Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens.

Ueber das freudige Ereignis wird aus der Hauptstadt noch von Mittwoch gemeldet:

* Berlin, 4. Juli. Die Kaiserin traf um 4½ Uhr heute früh im Mormorpalais ein. Die Geburt nahm einen völlig normalen Verlauf. Der kleine Prinz soll sehr gut entwickelt und sehr gewichtig sein. Die Kronprinzessin hat die Geburt gut überstanden. Sie fühlt sich ungemein wohl. Zwei Berliner Spezialärzte, darunter Geheimrat Professor Bumm von der Berliner Universität, wurden telegraphisch herbeigerufen und trafen kurz nach 6 Uhr ein. In den ersten Stunden zogen viele hundert festlich gekleidete Kinder, zum Teil mit Fähnchen, nach den Linden, um dort den Salutschüssen beizuwohnen. In vielen großen Geschäften sind die Büsten des Kaiserpaares und der kronprinzlichen Herrschaften ausgestellt. Im Kasino nahm der älteste Offizier Gelegenheit, den ersten Toast auf den künftigen deutschen Kaiser auszubringen. Für den Abend sind zahlreiche Feiern vorbereitet, öffentliche Gebäude und zahlreiche Privatgebäude haben geflaggt.

* Berlin, 5. Juli. Wie eine Berliner Korrespondenz aus „bestunterrichteter Quelle" erfahren haben will, habe der Kaiser bestimmt, daß der erste Enkel den Namen „Wilhelm" führen soll. Der Monarch habe noch vor Antritt seiner Nordlandreise angeordnet, daß die Taufe, die wahrscheinlich Hofprediger Dryander vollziehen werde, am 12. August stattfinden solle. — Wie man in London wissen will, werde König Eduard die Stelle eines Taufpaten bei dem Sohne des deutschen Kronprinzen übernehmen.

§ Berlin, 4. Juli. Aus Norderney wird der „Voss. Ztg." gemeldet, die Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow ist in Norderney bis zum 25. September vorgesehen. Voraussichtlich wird Homburg v. d. Höhe, nicht wie in den früheren Jahren Baden-Baden, der nächste Zielpunkt sein.

§ Berlin, 4. Juli. Kardinal Kopp hat im Herrenhaus die Zustimmung der katholischen Mitglieder des Herrenhauses zu den Beschlüssen zweiter Lesung des Herrenhauses in einer besonderen Erklärung motiviert. Das Volksschulunterhaltungsgesetz wurde hiernach im Ganzen mit großer Mehrheit angenommen.

§ Kiel, 4. Juli. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich haben auf der Jacht Iduna eine auf mehrere Tage berechnete Fahrt in die Ostsee angetreten.

§ Altona, 4. Juli. Das Kreiswahlkomitee der Freisinnigen Volkspartei beschloß einstimmig, in der Stichwahl am 10. ds. Mts. für das Zentrum einzutreten und den Oberlandesgerichtsrat Müller für die nächste Reichstagwahl wieder als Kandidaten aufstellen.

## Ausland

### Frankreich.

#### Eine Marinemeuterei.

* Paris, 4. Juli. Das Touloner Seekriegsgericht hat dreizehn Unteroffiziere und Matrosen des Torpedobootes 250, die während einer Uebungsfahrt gemeutert und das Schiff in Bonifacio verlassen hatten, zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu vier Tagen verurteilt. Die Verlesung des Urteils wurde von mehreren hundert Matrosen, die sich im Gerichtssaale befanden, mit Zischen und Beschimpfungen der Richter aufgenommen. Ueber den Vorfall, der große Erregung hervorrief, wird eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

#### Ein englisch-französisch-italienischer Vertrag über Abessynien.

* Paris, 4. Juli. Die Agence Havas wird aus London gemeldet, daß heute nachmittag der italienische Minister Tittoni und der französische Botschafter zur Abfassung des englisch-französisch-italienischen Vertrages über Abessynien in dem englischen Auswärtigen Amt erscheinen werden. Minister Tittoni gedenke am Montag nach Rom zurückzureisen.

### Rußland.

#### Zur allgemeinen Lage.

* Petersburg, 4. Juli. Wie die Rjetsch meldet, erklärte der Ministerpräsident Goremykin in einer gestern abgehaltenen Sitzung des Ministerrats, dem Kabinett sei der Rücktritt nahegelegt worden. Mit der Neubildung des Kabinetts soll dem Blatte zufolge der ehemalige Ackerbauminister Jermolow betraut worden. Die zur Prüfung der Vorgänge in Bjelostock entsandte Komission

---

## X. 22.

Von C. Lichtenfels.

10) (Nachdruck verboten.)

„Ja, es ist furchtbar," stimmte er bei. „Aber diesen Leuten ist nicht zu helfen."

„O, Herr Doktor," entgegnete sie schüchtern, „Sie erzählten mir vorhin, was in diesen Häusern über mich gesprochen worden wäre. Wenn Sie wüßten, wie die arme Frau, bei der wir eben gewesen, Sie nennt — ihre irdische Vorsehung, ihren rettenden Engel."

„Die Frau übertreibt," versetzte er ernst. „Sie ist übrigens völlig schuldlos an allem — eine Märtyrerin. Der Mann ist die Ursache von dem Niedergange der Verhältnisse. Wär's nicht um die Frau und die Kinder, ich rührte keinen Finger für ihn."

„Ich hätte Sie für nachsichtiger gehalten."

„Ich bin nicht unnachsichtig," antwortete er. „Aber mit diesem arbeitsscheuen, trunksüchtigen Menschen vermag ich nichts anzufangen. Was man auch für ihn tut, es ist, als schöpfe man Wasser mit Sieben. Das Schlimmste an ihm jedoch ist die gänzliche Verlogenheit seines Charakters. Wenn es etwas gibt, was mir bis in den Tod zuwider ist, so ist es die Lüge." — —

Er hatte ziemlich erregt gesprochen.

„Es gibt so viele Menschen," fuhr er ruhiger fort, „die sich aus der sogenannten „Notlüge" kein Gewissen machen. Mir ist das nicht gegeben."

„Und doch sollte man meinen," versetzte sie, gewaltsam gegen den Druck ankämpfend der sich bei seinen Worten beklemmend auf ihr Herz gelegt, „daß gerade Ihr Beruf häufig genug die Umgehung der Wahrheit erfordert."

„Allerdings," gab er zu. „Jedoch, wenn ich einen Schwerkranken, der am Leben hängt und es liebt, verhehle, wie es um ihn steht, so ist dies einfach eine Pflicht der Barmherzigkeit. Das Gegenteil wäre brutal."

„Und kann es nicht noch andere Fälle geben, wo das Verschweigen der Wahrheit zur „Pflicht der Barmherzigkeit" zur „Liebespflicht" wird?" fragte sie stockend.

„Kaum. Ich, wenigstens, habe aus Derartigem noch nie Gutes entsprießen sehen. Für mich wäre das nichts. Die Luft die ich atme, muß klar, die Menschen, mit denen ich lebe, müssen wahr sein, wenn ich mich wohl fühlen soll. Ich hasse alle Unklarheiten wie die Sünde!"

Gertrud hatte den Schleier über das Gesicht gezogen, so sah er nicht, welch tiefe Blässe plötzlich ihre Wangen bedeckte. Ein schneidender Schmerz durchzuckte ihr Herz, als er, ohne es zu ahnen, einen so vernichtenden Richterspruch über ihr Tun fällte.

Es war ihr, als sänke alles, was ihr bis dahin lieb und teuer gewesen, dahin. Wenn sie nun statt der erhofften Liebe und Versöhnung nur neues, größeres Herzeleid über ihre Mutter und über sich selbst gebracht hatte! Konnte sie dies Bewußtsein ertragen? und konnte sie leben mit dem Bewußtsein, daß er sie verurteilte? —

Mechanisch gab sie Antwort auf das, was er noch sprach. Kaum verstand sie es, als er ihr sagte, wie sehr er sich freue, den heiligen Abend morgen mit ihr verbringen zu dürfen.

Sie war wie erlöst, als sie am Tore angelangt waren, wo der Wagen sie erwartete. Er half ihr beim Einsteigen und ging, respektvoll grüßend davon. Einen einzigen Blick warf sie zum Fenster hinaus. Noch glänzte der helle, strahlende Schimmer, der sie auf dem Herwege so mächtig gefesselt hatte, auf Baum und Strauch, noch lag warmer, goldiger Sonnenschein auf der ganzen Landschaft; für sie aber war aller Glanz erloschen, die Märchenpracht verschwunden — — in ihrem Herzen war es einsam und öde.

— — — — — — — — — — — — — —

Frau von Ellern war nicht daheim. Sie hatte während Gertruds Abwesenheit eine Fahrt auf den Kirchhof unternommen, und den Bescheid hinterlassen, daß ihre Rückkehr erst um drei Uhr zu erwarten sei.

So hatte Gertrud denn noch eine Stunde des Alleinseins für sich. Sie betrachtete dies fast als ein Glück — sie hätte der Großmutter jetzt nicht ruhig entgegentreten können.

Mit grausamer Selbstquälerei wiederholte sie sich jedes Wort, das Hansen gesagt hatte. So hätte auch ihr Vater gesprochen, niemals hätte er zu dem, was geschehen, seine Einwilligung gegeben. „Mein lieber Vater", sagte sie plötzlich leise, sehnsüchtig vor sich hin.

Den Kopf in die Hand stützend, überließ sie sich ihren Gedanken. Sie dachte an die seltsame Verschlingung in ihrer Eltern Lebensschicksalen. Reinhold Hartmann, der erste Gatte ihrer Mutter — Bianka, ihres Vaters erste Frau, waren Geschwister gewesen. Beide Eltern hatten den ersten Traum ihres Herzens mit ihrer Jugendliebe begraben. Aber beiden war im späteren Zusammenleben doch noch ein Glück erblüht. Fast ängstlich suchte das junge Mädchen sich all die kleinen Züge ins Gedächtnis zurückzurufen, die ihr bestätigen sollten, daß die Ehe ihrer Eltern eine glückliche gewesen sei. Der Schatten, der dies Glück verdunkelt hatte, war die Unversöhnlichkeit der Großmutter gewesen. Sie hätte die alte Frau in diesem Augenblick deshalb hassen können — — wenn sie sie nicht so unsäglich hätte lieben müssen.

Es litt sie nicht in ihrem Zimmer. Die innere Ruhelosigkeit trieb sie die Treppe hinunter durch das ganze Haus. So kam sie auch in den Salon, wo der Flügel stand, den Babette jeden Morgen gewissenhaft abstäubte. Heute steckte der Schlüssel, Babette mußte vergessen haben, ihn abzuziehen. Ein Gedanke blitzte plötzlich in dem jungen Mädchen auf, sie sah nach der Uhr, es blieb ihr noch Zeit. O, nur einmal spielen — ein einziges Mal!

Doch, wie sie nun, den Deckel zurückschlagend, auf die Tasten blickte, die ihrer Mutter Hände so oft berührt hatten, fühlte sie sich seltsam durchschauert. Hier hatte das junge Mädchen gesessen und geträumt, und an ihrer Seite der Mann, dessen Liebe sie hinausgelockt aus dem sicheren Frieden des Hauses. Was für eine mächtige Liebe mußte das doch gewesen sein! Welche Klänge waren wohl einst durch dieses Gemach gezogen, Klänge des Glückes und der Hoffnung, des Schmerzes und Zagens. Eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich der Dasitzenden. Leise, wie präludierend griffen die Hände in die Tasten: sie wußte selbst nicht, was sie spielte, sie überließ sich völlig der Stimmung des Augenblickes.

Und allmählich gingen diese Klänge über in eine bestimmte Melodie. Bestrickend war der Zauber dieser Töne, bald jubelnd in Freude und Seligkeit, bald ersterbend in banger Klage. Es war das Lied, von dem Babette gesprochen. Seine Meisterhände, die Hände des Lehrers, hatten diese Melodie zuerst gespielt, in diese Töne hatte er seine ganze Liebe hineingelegt. Immer tiefer versenkte Gertrud sich in ihre Träumereien. Sie dachte an ihre eigene Liebe, dachte an all das Leid, das ihr junges Herz bedrückte — — immer von neuem spielte sie das Lied — bis endlich die Hände von den Tasten sanken und der Kopf des aufschluchzenden jungen Mädchens sich tief auf die Brust neigte.

Drüben auf der Schwelle, mit leichenblassem Gesicht stand Babette. Von den Klängen herbeigelockt, war sie hereingetreten und hatte mit stockendem Atem das seltsame Gebaren der Spielenden beobachtet. — Dieses Lied — wer lehrte sie es zu spielen, so zu spielen?

Das ganz in sich versunkene Mädchen fühlte plötzlich, wie ihre Hand berührt wurde. Sie sah auf — Babette kniete vor ihr, die faltigen Wangen ganz naß von Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

von Duma-Mitgliedern hat einen Bericht veröffentlicht. Es wird darin gesagt: Seit der Ermordung des Polizeimeisters Derkatschew waren Gerüchte über eine bevorstehende Hetze im Umlauf. Die Polizeimannschaften waren durch die Ermordung mehrerer Mitglieder ihrer Truppe, die sie den Juden zuschrieben, aufgebracht und Wühler reizten die niedern Volksmassen gegen die Juden auf, und suchten auch die Truppen durch Flugschriften aufzureizen, wobei Juden und Revolutionäre als gleichbedeutend hingestellt wurden. Bereits vor dem 13 Juni erhielten Feldwebel des Regiments den Befehl, den Mannschaften mitzuteilen, daß am 14. Juni eine orthodoxe und eine katholische Prozession stattfinden würde; die Juden würden eine Bombe werfen, und Gemetzel würde folgen. — Auf den Eisenbahnlinien macht sich wiederum eine wachsende politische Gärung bemerkbar, ebenso unter den Hafenarbeitern, und zwar besonders stark in Noworossiisk. — Der in Wilna sich aufhaltende Polizeioffizier Scheremetjew, den die Juden als den Organisator des Bjelostoker Gemetzels bezeichnen, wurde nach Petersburg berufen — Bei Kosttroma wurde auf einem der Krone gehörigen Dampfer von Bewaffneten ein Ueberfall gemacht und eine große Menge Pyroxilin geraubt.

### Asien.

#### Die Lage in der Mandschurei.

* **Peking**, 4. Juli. Die japanischen Militärbehörden haben am Sonntag die Stadt Mukden der japanischen Zivilverwaltung übergeben. Die japanischen Zivilbeamten haben mitgeteilt, es werde beabsichtigt, während der Monate Juli und August die militärische Besatzung aus den Städten der innern Mandschurei zurückzuziehen.

* **Petersburg**, 4. Juli. Einem Schreiben einer gutunterrichteten Persönlichkeit, die im fernen Osten weilt, entnimmt die Nowoje Wremja folgende Mitteilungen: Nach der Räumung der Mandschurei ist hier Stille, aber eine unheimliche Stille eingetreten. Ein Krieg ist unvermeidlich, und zwar wird er nicht lange auf sich warten lassen. Die Japaner sind fest entschlossen, uns die Eisenbahn bis Charbin zu entreißen. Auf ihre Veranlassung wurden nach Bodune, Zizikar und andern wichtigen Punkten nach europäischem Muster ausgebildete chinesische Truppen gesandt, denen die Japaner Gewehre lieferten. In Bodune stehen schon 1500 Chinesen. Unsere Lage ist hier jedenfalls sehr heikel. Ein schlimmes Anzeichen ist auch das Anwachsen der Zahl der Chunchusen.

#### Die Unruhen in China.

* **London**, 4. Juli. Die Tribune meldet aus Schanghai unter dem 3. Juli, daß die Unruhen, welche unlängst im Süden der Provinz Honau und im Westen der Provinz Schantung durch Räuberbanden, die der unter dem Namen „großes Messer" bekannten Geheimgesellschaft angehören, hervorgerufen wurden, den Charakter eines Aufstandes angenommen haben. In Hsi-Tscheng bei Hankau in der Provinz Schantung seien 5000 Aufrührer gefangen genommen worden. Den Rest versuchten die kaiserlichen Truppen einzuschließen. Die städtischen Behörden von Hsi-Tscheng seien durch Mitglieder der Gesellschaft vom „großen Messer" ermordert, die protestantische und die katholische Kirche zerstört worden.

## Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 4. Juli.

Das Haus begann heute ebenso wie das Herrenhaus die Sitzung mit einer Gratulation an das Kronprinzenpaar zur Geburt des neuen Thronerben. Dann wurden Petitionen beraten. Später kam das landwirtschaftliche Verschuldungsgesetz zur 2. Lesung. Den Bericht der Kommission erstattete der Zentrumsabgeordnete Dr. Faßbender. Die Kommission hat in § 5 den Absatz 5 gestrichen, der den Kreditanstalten das Recht gibt, die Eintragung einer Sicherheitshypothek ohne Rücksicht auf die Verschuldungsgrenze zu betreiben. Weiter hat man zwei Resolutionen beschlossen. Die eine verlangt die Vorlegung eines Berichts über die Wirkungen des neuen Gesetzes, sobald es 5 Jahr in Kraft ist, die andere regt eine Beteiligung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften an dem mit dem Entschuldungsgesetz beabsichtigten Versuch an. Die Abgg. Trüger (fr. Vp.) und Glatzel (ntl.) verhielten sich zu der Vorlage ablehnend. Der erstere befürchtet von der Vorlage eine Schädigung der Genossenschaften, letztere eine Vermehrung der Subhastationen. Landwirtschaftsminister von Podbielski gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Gesetz wirklich eine Entschuldung der Landwirtschaft erreichen werde. Eine Besserung der Lage der Landwirtschaft sei nur möglich, wenn man den freien Bauer auf freier Scholle erhalte. Abg. Reinhard (Z.) erklärte, daß ein Teil des Zentrums, der sich von der Vorlage nichts verspreche, dagegen stimmen werde, während der größere Teil der Fraktion seine Zustimmung zu dem vorgeschlagenen Versuche geben wolle. Ein Antrag des Abg. Trüger die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen, wurde abgelehnt und die Generaldebatte fortgesetzt. In dieser sprach vom Zentrum noch Abgeordneter Busch. Bei der dann folgenden Einzelbetratung wurde das Entschuldungsgesetz nach den Kommissionsbeschlüssen mit den vorgeschlagenen Resolutionen angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag zur Beratung des Schulgesetzes anberaumt.

## Gerichtssaal.

? **Münster**, 4. Juli. Schwurgericht. Ein überaus trauriges Sittenbild entrollte, wie der „M. A." schreibt, die heutige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte. Unter der Anklage des Totschlages stand der 54jährige verwitwete Arbeiter Heinr. Appelhaus aus Heiden bei Borken. Er lebte mit der Frau des seit 2 Jahren in der Benninghauser Besserungsanstalt untergebrachten Arbeiters N. in einer elenden 3 Gelasse umfassenden Hütte am Ausgang des Dorfes zusammen. Am 23. April d. J. gebar Frau N. — so schildert sie selbst die Vorgänge — ein Kind, während Appelhaus zur Hebamme geschickt war, statt dessen aber Schnaps geholt habe. Als er wiederkam, nahm er der Mutter das Kind fort und erstickte es in seinem Bette, das in der nebenan liegenden, an einen halbblödsinnigen Kostgänger vermieteten Gelasse stand. Die Mutter bemerkte, daß das Schreien des Kindes aufhörte und dachte sofort, daß A. es habe ersticken lassen; sie war zu schwach, um ihn an der Tat zu hindern, und ließ sich später durch Drohungen des A. dahin einschüchtern, von der Sache zu schweigen. Der Angeklagte hat die Leiche im Ziegenstall vergraben. Durch Nachbarn wurde die Polizei auf die Spur der Tat gebracht, die Frau gestand alles ein und die Leiche wurde geborgen. Frau N. war zunächst als der Mittäterschaft verdächtig eingezogen worden, später aber auf freien Fuß gesetzt, weil man annahm, daß sie mit der Tat nicht einverstanden gewesen sei und sie wegen ihrer Schwäche nicht habe verhindern können. Zum Termin hatte sie nicht geladen werden können, weil sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt hatte und nicht aufzufinden war. Sie hatte indes durch eine Zeitungsnotiz das Datum des Prozesses erfahren und war aus eigenem Antriebe dazu erschienen. Appelhaus leugnet seine Schuld. Er behauptet, die Mutter habe ihm bei Ueberreichung des Kindes gesagt, es sei tot zur Welt gekommen. Er habe es auf das Bett im Nebengelaß gelegt. Zugedeckt habe er es nicht. Darnach erst habe er sich Schnaps geholt und sei alsdann zur Arbeit gegangen. Mittags sei er so betrunken heimgekommen, daß er nicht wieder zur Arbeitsstätte habe gehen können. Die Leiche habe er vergraben und die standesamtliche Anmeldung unterlassen, um die Frau vor dem Gerede der Leute zu bewahren. — Der Spruch der Geschworen lautete: Der Angeklagte ist des Totschlags schuldig. Mildernde Umstände sind vorhanden. Das Urteil ging dahin: Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Es wurde, wie es in der Urteilsbegründung hieß, auf die höchste Strafe erkannt, weil gewisse Momente auf Ueberlegung (Mord) hindeuten. — Mit Erledigung dieses Falles war auch die diesmalige Tagung des Schwurgerichts beendet. Der Vorsitzende verabschiedete daher am Schlusse der Sitzung die Geschworenen mit den üblichen Worten des Dankes.

? **Mannheim**, 3. Juli. Ein wichtiges Urteil erließ heute die hiesige Strafkammer in einer Anklage gegen die Inhaberin eines Serienlosgeschäftes, die verehelichte Emma Kronauer und ihren früheren Prokuristen, Johann Graf, wegen Vergehens gegen § 286 des Reichsstrafgesetzbuches (Lotterievergehen). Das Geschäft, um das es sich handelt, und das hauptsächlich Serienlose ins Ausland, nach Rußland und Oesterreich, vertrieb, war im Jahre 1901 als „Merkur, deutsch-österreichisches Bankeffekten und Kommerzhaus Bayer & Co." mit einem Kapital von 500 Mk. gegründet worden und warf einen jährlichen Reingewinn von durchschnittlich 60 000 Mk. ab. Im Jahre 1903 wurden 149 000 Mk. an Beiträgen für die nach dem bekannten Schema gegründeten Losgesellschaften eingenommen und nur 17 000 Mk. ausbezahlt. In der Verhandlung wurde u. a. festgestellt, daß das Landgericht Stuttgart, vor welchem sich seinerzeit der erste Mann der Angeklagten Kronauer zu verantworten hatte, die Gründung solcher Losgesellschaften als Vergehen gegen § 7 des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte ansah und eine Geldstrafe von 50 Mk. aussprach. Die hiesige Strafkammer verurteilte nun die beiden Angeklagten wegen Vergehens gegen § 286 des Reichsstrafgesetzbuches zu je 1500 Mk. Geldstrafe.

## Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf**, 4. Juli. Im Baugewerbe sind wegen Höhe der Stundenlöhne neue Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Am Neubau des Stahlwerksgebäudes traten alle in den freien Gewerkschaften organisierten Maurer, Zementierer und Bauhülfsarbeiter in den Ausstand.

* **Mannheim**, 4. Juli. 250 Schlosser und Schmiede der Strebelwerke, vormals Meyer, legten die Arbeit wegen Lohndifferenzen nieder.

* **Nürnberg**, 4. Juli. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat beschlossen, von morgen ab sämtliche organisierten Maurer, Steinhauer und Hülfsarbeiter auszusperren, weil sie über einzelne Bauplätze die Sperre verhängt haben. Die Aussperrung betrifft gegen 4000 Arbeiter.

## Provinzielle Nachrichten.

):( **Dingden**, 6. Juli. Am Sonntag findet hier im Hengstermann'schen Saale die öffentliche Versammlung des Volksvereins statt. Als Redner sind gewonnen die Herren Kaufmann H. te Lake-Bocholt (über Nutzen der Versicherungen) und Rentner Eickholt-Münster (über Bedeutung des Volksvereins). Wir machen hierauf aufmerksam in der Ueberzeugung, daß der Bezirk Dingden, der in der Mitgliederzahl des Volksvereins im Kreise Borken allen voran ist, auch im Besuche der Versammlungen vor keinem anderen Bezirke zurückstehen wird.

X. **Borken**, 5. Juli. Durch einen Sturz vom Heuboden verunglückte gestern nachmittag die schon betagte Ehefrau des Kötters Föcking. Die Frau war sofort tot.

* **Gronau**, 3. Juli. Man schreibt dem „M. A.": Große Erregung hat es unter den hiesigen Arbeitern hervorgerufen, daß am 2. Juli der Fabrikarbeiter Heinrich Nobbenhuis plötzlich die Weisung erhielt, innerhalb einiger Stunden das preußische Staatsgebiet als lästiger Ausländer zu verlassen. Nur nach wiederholtem Bitten und energischem Drängen wurde ihm so viel Zeit gelassen, seinen Koffer zu packen und sonstige Sachen in Ordnung zu bringen. Seiner Familie Lebewohl zu sagen, wurde ihm nicht gestattet; er durfte seine Wohnung nicht verlassen. Die hiesigen Arbeiter und Bürger wissen den Grund der Ausweisung nur in der Tätigkeit des N. für die christlichen Gewerkschaften zu finden. N. hat nie eine Stunde Strafe gehabt, ist nie mit der Polizei oder mit dem Gericht in Konflikt gekommen, hat niemals einen Pfennig Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten nnd war bei der Arbeiter- und Bürgerschaft allgemeiu geachtet und beliebt, so daß kein anderer Grund als der bezeichnete ausfindig gemacht werden kann. Für N. ist die Sache um so schlimmer, als er vor einigen Jahren bei einem Unfall sein rechtes Bein verloren hat und für einen Krüppel passende Arbeit nur schwer zu finden ist. — Dazu bemerkt nun weiter der „M. A.": Das Bürgermeisteramt in Gronau bestätigt uns, daß die Ausweisung des Nobbenhuis um 3 Uhr 22 Min. nachmittags erfolgt sei, nachdem ihm dieselbe um 11 Uhr vormittags angekündigt war. Als Grund wird uns angegeben, „daß N. sich in mehrfacher Beziehung lästig gemacht habe". Es scheint uns doch zweckmäßig, daß die Oeffentlichkeit bei Lage der Dinge über die Gründe genauer unterrichtet werde, wenn dem im obigen Eingesandt ausgesprochenen Verdachte wirksam begegnet werden soll. Daß bei den Gronauer Behörden ein scharfer Wind gegen die christliche Gewerkschaftsorganisation weht, ist von früheren Vorkommnissen her bekannt.

* **Borghorst**, 4. Juli. Am Montag nachmittag versuchte die Ehefrau T. an der Kreisstraße Borghorst-Horstmar ihren Mann zu erschießen. Den nötigen Mut hatte sie sich vorher angetrunken. Der nichts ahnende Mann wurde mit Revolverschüssen empfangen. Glücklicherweise gingen die Kugeln fehl, sodaß der Mann mit dem Schrecken davonkam. Die Täterin floh und wurde später, laut „Grev. Nachr.", bei einem Nachbarn entdeckt. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

* **Dortmund**, 5. Juli. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern nachmittag 4 Uhr auf dem Bahnhof Löttringhausen, indem ein von Langendreer kommender Güterzug auf einen aus vier Wagen bestehenden und aus der Richtung der Zeche „Gottessegen" kommenden Kohlenzug auffuhr. Die Maschine des Langendreerer Zuges sowie 6 Güterwagen wurden bei dem gewaltigen Anprall total demoliert und ineinander geschoben, 1 Wagen stürzte um. Während das Maschinenpersonal glücklicher Weise ohne jeden Unfall davon kam, ist ein Bremser schwer verletzt, sodaß seine sofortige Ueberführung in das Hospital nach Dortmund notwendig wurde. Herr Verkehrs-Inspektor Kuhlmann aus Dortmund war alsbald zur Stelle. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr für die auf der Strecke Langendreer-Nord-Löttringhausen-Hagen verkehrenden Züge wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* **Schwerte**, 5. Juli. Ein nachahmenswertes Beispiel haben die vereinigten Nickelwerke gegegeben. Aus Anlaß des günstigen Ergebnisses des jetzigen Geschäftsjahres — es gelangt eine Dividende von 14 pCt. zur Verteilung — stiftete die Firma zugunsten der Werksangehörigen 40 000 Mk.

* **Schwerte** a. d. Ruhr, 4. Juli. Hier wurde heute der angebliche Juwelenhändler Baumann aus Brüssel festgenommen, der aber in Wirklichkeit Simon Bös heißt, früher in Köln unter dem Namen Paul Haas als Diener tätig war und Juwelen im Werte von 20 000 Mk. gestohlen hatte. Der Mann wurde seit 1903 steckbrieflich verfolgt.

* **Emmerich**, 5. Juli. Der diesjährige Krammarkt beginnt am nächsten Sonntag, 8. Juli, und dauert 8 Tage. Der Verkauf von Waren ist Sonntags nur von 11½ Uhr vormittags bis

---

hm. **Charlotte Stieglitz.**

In Literaturgeschichten pflegt man der Lebensgefährtinnen großer Dichter zu gedenken, wenn sie auch selbst keine dichterische Tätigkeit entfaltet haben. Der Einfluß, günstige oder ungünstige, den sie auf das poetische Schaffen des Mannes ausübten, sichert ihnen einen Platz in den Annalen der Literaturgeschichte. Es sei erinnert an Schillers Charlotte, die nicht einmal eine geistig bedeutende Frau war, aber trotzdem das Schaffen ihres Mannes stark beeinflußte und zwar in der günstigsten Weise.

Der Gemahl der Charlotte Stieglitz, Heinrich Stieglitz, besaß nur eine bescheidene poetische Begabung, es war kein großer Dichter, aber es gab eine Zeit, wo er glaubte, es zu sein, und dieser Glaube hat nicht nur sein eigenes Leben vergiftet, sondern ist auch für seine Frau verhängnisvoll geworden und hat ihr tragisches Ende herbeigeführt.

Am 18. Juni d. J. waren 100 Jahre seit der Geburt der Charlotte Witthöfft, der späteren Gemahlin des Dichters Heinrich Stieglitz, verflossen. Sie war noch ein junges, unerfahrenes Mädchen von 16 Jahren als der Dichter ihr zum ersten Male entgegentrat. Der blondgelockte Jüngling mit dem blassen Gesicht und den träumerischen Augen gewann schnell die Liebe der schwärmerisch und phantastisch veranlagten Charlotte. Nachdem Stieglitz eine Stellung an der Berliner Bibliothek erhalten hatte, führte er im Jahre 1828 seine Braut heim. Das Verhältnis der Eheleute zu einander war ein sehr inniges, ja ein fast übertrieben zärtliches. Aber Charlotte sah in ihrem Mann einen großen Dichter, der er auch selbst zu sein glaubte, und es schmerzte sie tief, daß ihm so rein gar nichts gelingen wollte.

Heinrich Stieglitz war eine schwächliche Natur, in dem sich alle Auswüchse der Romantik vereinigt fanden, eine krankhafte Angst vor des Lebens Prosa, ein stetes Schwelgen in Gefühlen, eine bis zur Lächerlichkeit gesteigerte Sentimentalität und eine erschreckende Energielosigkeit. Bei dieser Veranlagung war es ihm nicht möglich, ein großes Kunstwerk zu schaffen, aber weder er selbst noch seine Gattin wollten und konnten das einsehen. Charlotte gab sich alle erdenkliche Mühe, ihren Gemahl aus seiner dumpfen Lethargie, in die er allmählich verfiel, aufzurütteln; sie suchte, so gut es ging, ihn vor der rauhen Wirklichkeit zu schützen, die er nicht vertragen konnte und den Höhenflug seiner Phantasie hemmte. Von einem reichen Verwandten erhielt das Ehepaar so viel Unterstützung, daß sie vor der Not des Lebens geborgen waren. Unabläßig war Charlotte für ihren geliebten Gatten tätig, jeden seiner Wünsche erfüllte sie, so unsinnig sie auch sein mochten. Jeden Augeblick wechselten sie die Wohnung, weil der Dichter glaubte in diesem oder jenem Raum nicht schaffen zu können. Größere Reisen wurden unternommen, die befruchtend auf sein Schaffen einwirken sollten. Alles war natürlich vergebens. Stieglitz war kein großer Geist, er war kein Mann der Tat, er kannte nur süßliche, sentimentale Stimmung, aus der heraus kein Kunstwerk geboren wird. Große Dichter sind starke Naturen, die sich resolut mit den Realitäten des Lebens abfinden, wie wir das in der höchsten Vollendung bei dem großen Briten Shakespeare finden.

Die trostlose Seelenstimmung ihres Gatten ergriff und erschütterte das liebende Weib aufs tiefste. Sie wollte ihm helfen, sie wollte die bösen Geister, die ihm am Schaffen hinderten, verbannen, koste es, was es wolle, ja koste es selbst das Leben. Da verfiel das unselige Weib in ihrer Verzweiflung, in ihrer leidenschaftlichen Liebe zu ihrem Manne auf den Gedanken, für ihn in den Tod zu gehen; sie glaubte nämlich, daß ein tiefer, die Seele bis ins Mark erschütternder Schmerz den Gatten aus seiner Teilnahmslosigkeit emporreißen, seine Seele stärken und läutern könnte, damit es ihm gelinge, ein gewaltiges, tiefes und ernstes Kunstwerk zu schaffen, durch das sein Name neben die größten deutschen Dichter gestellt werde. Der fürchterliche, wahnwitzige Gedanke ließ sie nicht mehr los, er verfolgte sie Tag und Nacht, und allmählich reifte er zum Entschluß, der an einem Abend des Jahres 1834 zur Ausführung kam. Als der Dichter abwesend war, begab sich Charlotte in ihr Schlafgemach, setzte sich an das Schreibpult und schrieb leidenschaftliche, glutvolle Abschiedsgrüße an den heißgeliebten Mann. Dann legte sie ein langes weißes Gewand an, legte sich aufs Bett und senkte mit ruhiger, fester Hand den Dolch in ihre Brust. Sie war nicht sofort tot, sie hatte noch die Kraft, den Dolch aus der Wunde zu ziehen und ihn unter die Bettdecke zu bergen. Man fand Frau Stieglitz tot, anscheinend war sie ohne Todeskampf verschieden, sie glich einer Schlafenden.

Wie vorauszusehen war, hatte die wahnsinnige Tat des Weibes, die allerdings wegen der an und für sich edlen Beweggründe eine minder schwere Verurteilung verdient und immerhin von Opfermut und Seelengröße zeugt, nicht vermocht, den Dichter aufzurütteln, seine Schaffenskraft zu stärken, damit er ein großes Kunstwerk hervorbringe. Was der Liebe nicht gelungen war, konnte auch dem Schmerz nicht gelingen. Der Dichter Stieglitz kam auch da über die Pose nicht hinaus, sagt der Literaturhistoriker Dr. Karl Storck. Der Verlust des geliebten Weibes war für Stieglitz ein schwerer Schlag, seine Trauer war nicht geheuchelt, sondern wahr und echt, sein dichterisches Schaffen aber blieb davon unbeeinflußt. Nur noch in wenigen Literaturgeschichten findet man seinen Namen, und er würde vielleicht überhaupt nicht mehr genannt werden, wenn nicht sein Weib für ihn ihr Herzblut vergossen hätte. Einige seiner Lieder allerdings werden fortleben, aber das ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß sie von dem Balladenmeister Löwe in Musik gesetzt sind.

Aus den „Bildern des Orient" sei das von Löwe komponierte Gedicht „die Geister der Wüste", das die Gemütsverfassung und das ganze Schaffen des Dichters kennzeichnet, hier angeführt:

Hui! wie die Wolke von Staub und Brand
So wild sich stürzt auf das dürre Land.
Hui! Auf der Oasis lag ich, heult ich und lag,
Und konnt' sie nicht dörren den langen Tag.
Mich trug der Wirbel vorbei, die Flut,
Ich schlürfte und schlürfte und blieb doch Glut,
Mir dörrte die Hitze den heisern Schlund,
Nur Blut mag kühlen den heißen Mund.
Drum laßt uns wirbeln zum staubigen Pfad,
Wo matt erlechzend der Wanderer naht.
Hui! den heißen Odem, er schlürft ihn ein,
Sein starres Blut mag uns Kühlung sein.

Man sieht aus dieser Probe, daß Stieglitz nicht ohne dichterische Begabung war, aber man spürt auch einen gewissen phantastischen Zug, der durch alle seine Gedichte geht.

Stieglitz überlebte sein Weib 15 Jahre; er starb im Jahre 1849 zu Venedig an der Cholera; für das literarische Deutschland aber war er schon lange tot. Von ihm spricht „kein Lied kein Heldenbuch", wohl aber hat der freiwillige Tod seiner heißgeliebten Charlotte die Bewunderung vieler hervorgerufen, und mehrere Dichter haben sie gefeiert als eine „größere Lucretia" (Wundt), und als die neue Alcestis „die zum Heil des Gemahls freiwillig zum Hades hinabstieg". (Böckh.). Dem christlichen Gefühl widerspricht freilich die Verherrlichung der wahnsinnigen Tat des unglücklichen Weibes, allein dasselbe Gefühl verbietet uns ebenso, über sie hart und kalt Gericht zu halten.

6 Uhr nachmittags gestattet, an den Wochentagen jedoch von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Das Ausrufen und öffentliche Versteigern von Waren ist verboten.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 4. Juli. Heute nachmittag gegen 5 Uhr stürzte der 5jährige Sohn des Maurers Friedrich Hense in Mülheim-Broich von der Deichsel eines Anhängewagens. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf, der vollständig zerquetscht wurde. Das Kind war sofort tot.

* **Krefeld**, 4. Juli. Zur Flottenparade bei Gelegenheit der Einweihung des Krefelder Hafens am 6. Juli, sind 50 Rheindampfer und 10 Schleppschiffe angemeldet worden. Dagegen haben die Torpedoboote wegen unvorhergesehener Verhinderung abgesagt.

* **M.-Gladbach**, 4. Juli. Die jüngst verstorbene Rentnerin Frau Witwe Wilhelm Lamberts hat 84 000 Mk. zu wohltätigen Zwecken der verschiedensten Art vermacht, sowie eine große Zahl von Privatpersonen mit Vermächtnissen bedacht.

* **Wattenscheid**, 4. Juli. In einer Wirtschaft in Höntrop veranstalteten dieser Tage zwei junge Leute aus Scherz einen Ringkampf, wobei einem der Beteiligten das Rückgrat gebrochen wurde. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

* **Remscheid**, 3. Juli. Der Arbeitgeber-Verband von Remscheid und Umgegend hat beschlossen, im Anschluß an die „Gesellschaft des Vereins Deutscher Arbeitgeber-Verbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen" eine Gesellschaft mit derselben Tendenz zu gründen.

* **Gütersloh**, 4. Juli. Gestern fand hier, wie die „Glocke" mitteilt, die Obduktion der im Krankenhause an Blutvergiftung gestorbenen 17jährigen Maria A. statt. Es ergab sich, daß das Mädchen der Behandlung eines inzwischen verhafteten Quacksalbers zum Opfer gefallen ist.

* **Barmen**, 4. Juli. Die Stadtverordneten haben die Einführung einer Invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung der städtischen Angestellten und Arbeiter beschlossen, sowie die Uebernahme der Fürsorge für die städtischen Beamten und Angestellten bei Betriebsunfällen.

* **Solingen**, 4. Juli. Die Firma J. A. Henkels, die bekannte große Stahlwarenfabrik, stiftete aus Anlaß ihres 175jährigen Bestehens und der Ernennung des Mitinhabers, Kommerzienrat Beckmann, zum Geheimen Kommerzienrat die Summe von 50 000 Mk. für die Unterstützungskasse der Arbeiter.

## Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 5. Juli. Dem „Lokalanz." zufolge nahm der Verein der Berliner Weißbierwirte einstimmig die von dem Aktionskomitee der Gastwirte vorgeschlagene Resolution an, die sich unbedingt gegen die Erhöhung der Bierpreise ausspricht. Damit ist die Stellung der Gastwirte entschieden.

— **Metz**, 3. Juli. Bei einer militärischen Uebung ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall. Als das Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ein sehr unebenes Gelände passierte, stürzte die Lafette eines Geschützes in einer Erdmulde um, wobei einem Kanonier der Schädel völlig zertrümmert wurde, während zwei andere Soldaten schwere Verletzungen erlitten. Ein Kanonier erlitt einen schweren Beinbruch, der andere eine schwere Verletzung am Schädel. Der Getötete diente im ersten Jahre.

— **Hamburg**, 4. Juli. Die Ursache des Brandes der Michaeliskirche ist jetzt dahin aufgeklärt, daß bei der Legung neuer Kupferplatten auf dem Dachvorsprung unterhalb der Uhr das ausgedörrte Holz an der Lötflamme Feuer fing. Die Dachdecker versuchten, den anfänglich geringen Brand mit Wasser aus dem Turmbehälter zu löschen, was auch gelang, und arbeiteten dann weiter. Die Flammen hatten aber unter den übrigen Kupferplatten schon weiter gefressen und schlugen nach einigen Minuten so mächtig hervor, daß die bisherigen Löschversuche aussichtslos waren. Nun erst wurde durch den Turmwächter an der Hauptwache Großfeuer gemeldet. Inzwischen aber stand schon der ganze Turm in Flammen. — Auch der Heizer eines der Michaeliskirche benachbarten Warenhauses, das das Feuer zerstörte, wurde bei dem Brand getötet, indem die herabstürzende Turmkugel ihn erschlug.

— **Hamburg**, 4. Juli. Nach amtlichen Feststellungen ist bei dem gestrigen Brande nur der Türmer Beule umgekommen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Anzahl Feuerwehrleute erlitten unerhebliche Brandwunden.

— **Hamburg**, 4. Juli. Pastor Schwieger erhielt aus Newyork folgendes Telegramm: „Tief bewegt von Hamburgs schwerem Verluste, biete ich 1000 Mark Beitrag zum würdigen Aufbau der großen Michaeliskirche. Hermann Stachow, Ingenieur.

— **Hamburg**, 3. Juli. Die sozialistische Agitatorin Louise Zietz, wurde vom Landgericht wegen Aufreizung zum Klassenkampfe anläßlich der Schoppenstehlkrawalle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Basel**, 4. Juli. Zum Bischof von Basel wurde Dr. Stammler gewählt. Die Sechserliste lautete: Domprobst Eggenschwyler (Soloturn), Dekan Kornmeier (Fischingen), Regens Regesser (Luzern), Dekan Stammler (Bern), Prof. Meyenberg (Luzern), Prof. Beck (Freiburg). Meyenberg und Beck waren als der Regierung unangenehm gestrichen.

— **Braunschweig**, 4. Juli. Der Zentralverband Norddeutscher Brauereien, umfassend die Bezirksgruppen Braunschweig, Bremen, Detmold, Hannover, Kiel, Leipzig, Magdeburg, erhöhte den Hektoliterpreis um 2 Mark.

— **Leipzig**, 4. Juli. In dem Prozeß gegen den Maschinenbauschüler Dolfen aus Essen wegen Spionage wird der Angeklagte beschuldigt, den Verkauf von rauchlosem Pulver und von Pulverstoffen an das Ausland und ferner versucht zu haben, sich Zeichnungen von deutschen Geschützen und Munition sowie von einem Marinegeschütz zu dem gleichen Zweck zu beschaffen. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— **Bromberg**, 4. Juli. Daß ein Kind im Brotteig erstickt ist, ist wohl noch nicht vorgekommen. In Groß-Tychow stellte eine Instfrau die Wiege mit ihrem einjährigen Kinde an den Trog mit Brotteig. Als die Mutter sich für einen Augenblick entfernte, richtete sich das Kind in der Wiege auf und fiel in den Brotteig, in dem es die Mutter erstickt vorfand.

— **Paris**, 5. Juli. Eine Wettfahrt hat zwischen den Dampfern Deutschland und La Provence auf der Fahrt zwischen Amerika und Europa stattgefunden. Der Kommandant des Dampfers Deutschland erklärte einem Interviewer, das Schiff habe durchschnittlich 23,06 Knoten in der Stunde gemacht. Die ganze Fahrt dauerte 5 Tage, 14 Stunden, 9 Minuten. Der Vorsprung gegenüber dem französischen Dampfer La Provence betrug 10 Stunden.

— **New-York**, 4. Juli. Der seit dem 23. Juni hier fällige Dampfer Amerika der Marseiler Rederei Fabre mit Marseiller Auswanderern an Bord ist, wie aus Bermuda berichtet wird, dort von einem anderen Dampfer eingeschleppt worden.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 6. Juli.

** **Prozession zum Annaberge.** Am kommenden Sonntag findet, wie auch aus dem Annoncenteil ersichtlich, die alljährliche Prozession zum Annaberg bei Haltern statt. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, und zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Die Fahrkarten zur Hin- und Rückfahrt werden zum Preise von 2,80 Mk. (die 30 Pfg. Zuschlag zu der 2,50 Mk. kostenden Fahrkarte sind zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben bestimmt) ausschließlich bei der Expedition unseres Blattes verausgabt. An der Bahn selbst können zu dem Sonderzug, den die Prozession benutzt, keine Karten gelöst werden.

* **Radfahrer-Legitimationskarten.** In den letzten Tagen hat, wie uns mitgeteilt wird, die Polizei besonders Bedacht darauf, ob alle Radfahrer bei ihren Fahrten mit der vorgeschriebenen Legitimationskarte versehen sind. Eine große Anzahl Radfahrer wurde bereits wegen Nichtbefolgung dieser polizeilichen Vorschrift protokolliert. Es sei daher mit diesen Zeilen allen Besitzern eines Fahrrades ins Gedächtnis gerufen, daß sie gehalten sind, bei ihren Fahrten stets eine jährlich zu erneuernde Radfahrerlegitimationskarte bei sich zu führen.

## Neueste Nachrichten.

* Münster i. W., 5. Juli Baurat Eggemann von der Verwaltung des Dortmund-Ems-Kanals ist in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten versetzt worden.

* Potsdam, 5. Juli. Das heute nachmittag 12¾ Uhr veröffentlichte Bulletin lautet: Die Kronprinzessin befindet sich nach gut verbrachter Nacht heute morgen recht wohl; auch das Befinden des Kindes ist vortrefflich. gez. Bumm. Keller.

* Hamburg, 5. Juli. Nach dem Stapellauf des Dampfers König Friedrich August besichtigte gestern der König von Sachsen das Bismarckdenkmal. Daran schloß sich ein Besuch der Brandstätte. Der König verweilte dort eine halbe Stunde. Auf der Fahrt durch die Stadt wurde der König überall mit lebhaften Hurrarufen begrüßt. Heute vormittag 8 Uhr ist der König nach herzlicher Verabschiedung von den beiden Bürgermeistern und den andern erschienenen Herren vom Dammtor-Bahnhof nach Kiel abgereist.

* Hamburg, 5. Juli. Der König von Sachsen sagte bei Besichtigung der Brandstätte Beiträge für die Hinterbliebenen des Türmers und für den Neubau der Kirche zu. Außer dem Türmer ist auch der Heizer des an der Englischen Planke gelegenen Warenhauses Braun ein Opfer der Feuersbrunst geworden. Der Brandschaden der durch das Feuer zerstörten und beschädigten Privathäuser wird nebst dem Mobilienschaden auf 6—7 Millionen Mark geschätzt.

* Hildesheim, 4. Juli. Bestem Vernehmen nach wird die feierliche Konsekration des Bischofs Dr. Bertram am 15. August hier stattfinden, u. a. in Gegenwart des Fürstbischofs Kardinals Kopp.

* Newark, 4. Juli. Bei dem heutigen Wettsingen um den Preis des deutschen Kaisers siegte der Gesangverein Konkordia aus Wilkesbarre; bei letzten Sängerfest in Baltimore hatte ihn der Verein Junger Männerchor, Philadelphia gewonnen. Der Gesangverein Konkordia sandte dem deutschen Kaiser telegraphisch Glückwünsche zur Geburt des Enkels.


Für die Laufbahn als **Eisenbahn-Betriebsingenieur** bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie als maschinentechnischer **Eisenbahnsekretär** werden nur solche Bewerber angenommen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens zwei Jahre in einem Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben, welche ferner das Reifezeugnis einer anerkannten **Preußischen Höheren Maschinenbauschule** besitzen. — Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst, sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reifezeugnis der anerkannten **Preußischen Maschinenbauschulen** besitzen. Zu diesen in Preußen anerkannten Lehranstalten gehören auch die **Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund**, welche hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für die Privatindustrie bezwecken. Betreffs des Beginns der neuen Lehrkurse im Herbst verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen des Andranges dringend empfohlen.


## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 8. Juli.**

St. Georg.

4½ Uhr erste hl. Messe.
**6 Uhr ist keine hl. Messe.**
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
**½6 Uhr** Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche).

½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

### Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

**Donnerstag** ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

**Dienstag** 6 Uhr Antoniusandacht.


## Zwangsversteigerung.

**Samstag, den 7. Juli 1906,**
**nachmittags 3 Uhr,**
werde ich beim Wirt **Reidick** hier

**1. ein ganz neues Fahrrad,**
**2. ein gebrauchtes Fahrrad,**
**3. ein buntes Sofa, ein Nußbaum-Vertikow, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank,**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Der Verkauf zu 1 und 2 findet bestimmt statt.**

**Buchholz,**
**Gerichtsvollzieher k. A.**

## Roggen-Verkauf.

Am Samstag, dem 7. Juli, nachmittags 6 Uhr,
werde ich im Auftrage der **Witwe B. Möllmann**

**350 Ruten Roggen,**

auf der **Giethorst** belegen, öffentlich auf Kredit verkaufen.

**Th. Hidding**
vorm. **A. Vernier.**

Für mein **Bureau** suche ich sofort einen **tüchtigen**

## jungen Mann.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind schriftlich an mich zu richten.

**Buchholz,**
**Gerichtsvollzieher k. A.**

**Tapeten! Tapeten!**

Eine Partie **Tapeten-Reste** habe billig abzugeben, per Rolle schon von **10 Pfg.** an.

**Franz Biermann,**
Anstreichergeschäft, **Schanze 192.**

**Billig! Billig!**
**Figuren,**
hochfein polychromiert, echte Vergoldung,

| | | | |
|---|---|---|---|
| **63** | **cm** | **Mk.** | **6,25** |
| **52** | „ | „ | **4,25** |
| **42** | „ | „ | **2,85** |
| **32** | „ | „ | **1,80** |

solange Vorrat reicht.

**B. Fenneker,**
**Hermannstraße.**

**Diejenigen, welche noch Rechnungen an die minderjährigen Geschwister Abels haben, werden hiermit ersucht, dieselben bis 12. Juli einzureichen. Später einlaufende Rechnungen können erst nach dem 1. Juli 1907 berücksichtigt werden.**

**Botterbusch,**
**Vormund.**

**Plüß-Staufer-Kitt**
**unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.**
Zu haben bei
**Geschw. Höpfner,** Drogerie.

# Prozession zum Annaberg am 8. Juli.

4½ Uhr erste h. Messe; während der h. Messe wird die h. Kommunion ausgeteilt.
6 Uhr Segen; darauf Auszug aus der Kirche zur Bahn über Neustraße, Kaiserstraße, Bahnhofstraße.
6 Uhr 50 Min. Abfahrt von Bocholt.
8 Uhr 30 Min. Ankunft in Haltern.
10 Uhr Hochamt auf dem Annaberg, darnach Predigt.
12 Uhr Kreuzweg.
2 Andacht in der Kapelle auf dem Annaberg.
2½ Uhr Prozession nach Haltern.
4 Uhr Andacht in der Pfarrkirche zu Haltern, darnach Zug zur Bahn.
5 Uhr 02 Min. Abfahrt von Haltern.
6 Uhr 40 Min. Ankunft in Bocholt. Rückkehr an der Bahn entlang, über Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße zur St. Georgiuskirche.
In der Kirche Segen.

**Fahrkarten** zur Hin- und Rückfahrt (à Mk. **2,80**) sind in der **Expedition dieses Blattes** zu haben. An der **Bahn** werden Fahrkarten zu diesem Sonderzuge **nicht** ausgegeben.

**Anmerkung.** In obiger Summe (Mk. 2,80) sind 30 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen der Prozession **ganz ausfallen,** was im Interesse der Ordnung wünschenswert ist.

**Bocholt,** 27. Juni 1906. **Richter,** Pfarrer.

## St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die
**Wallfahrtsprozession von Bocholt nach St. Annaberg.**
**Preis gebunden 50 Pfg.**
**J. & A. Temming.**

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungs-Geschäft ist im Landwehrbezirk Coesfeld wie folgt festgesetzt:

für den Kreis Borken in Bocholt am 24. 7. 06, vormittags 8 Uhr,
für den Kreis Ahaus in Ahaus am 25. 7. 06, vormittags 8 Uhr,
für den Kreis Steinfurt in Burgsteinfurt am 26. u. 27. 7. 06, vorm. 8 Uhr,
für den Kreis Coesfeld in Coesfeld am 28 7. 06, vormittags 8 Uhr,
für den Kreis Lüdinghausen in Lüdinghausen am 30. 7. 06, vorm. 8 Uhr.

Es haben beim Invaliden-Prüfungs-Geschäft zu erscheinen diejenigen Invaliden und Unterstützungs-Empfänger, deren Pension mit Ende 1906 abläuft.

Den Betreffenden werden vom Bezirkskommando noch Gestellungsbefehle zugehen.

Coesfeld, den 4. Juli 1906.

**Königliches Bezirks-Kommando.**

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 18. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, findet für die Bürgermeisterei Haldern die diesjährige Sommerschau der Issel statt. Bis zu diesem Termin muß die Reinigung der Issel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollführt sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt, als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis, die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Uferböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine, 11., 18., 26. Juli und 2. August, darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mk. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft.

Haldern, den 20. Juni 1906.

**Der Ehrenbürgermeister: Oostendorp.**

**Dienstmädchen**
für Küche und Hausarbeit per sofort oder später gesucht.
**Frau Karl Isert,**
Schwartzstraße.

Schulfreies
**Mädchen**
für nachmittags gesucht.
**Südwall 20.**

Sauberes
**Mädchen**
**nach der Schule gesucht.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Suche noch einige
**Lehrmädchen**
zur Erlernung des Putzgeschäftes.
**Karl Henin,**
Nordstraße 14.

Ein in Küche und Hausarbeiten erfahrenes
**Mädchen**
**sucht Stelle.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Tüchtige**
**Throstlerinnen, Absetzerinnen**
und
**Kreuzspulerinnen**
gegen hohen Lohn gesucht von
**Henn & Triep,**
**Duisburg.**

**Junger Mann**
sucht Beschäftigung, event. für halbe Tage.
Offerten unter **B. B. 100 postlagernd Bocholt.**

Ein anständiger junger Mann findet in einem bürgerlichen Hause,
**Kost und Logis.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

**Ein Geschäftshaus**
in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zahlungsfähige Reflektanten belieben ihre Adressen unter Nr. **99** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Die Oberwohnung**
in meinem neu erbauten Hause an der Karolingerstraße (mit Gasanlage), bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Spülküche, Waschküche, Mansardenzimmer und Bodenraum, ist per sofort oder später zu vermieten.
**Bernh. Belting.**

Zum 1. Oktober eine kleine
**Arbeiterwohnung**
von 5 Räumen nebst Keller und Stallung in der Nähe der Windmühle zu vermieten oder zu verkaufen.
**Wilhelm Jansen,**
Westend 652.

**Mehrere schöne**
**Wohnungen**
in der Nähe der Eisenbahn sind für sofort zu mieten.
Näheres **Osterstraße 8.**

**Lehrer** sucht zum 15. Juli
**2 möbl. Zimmer**
**mit voller Pension.**
Offerten mit Preisangabe u. **K. R.** an die Expedition d. Bl.

**Roggenfrucht**
**zu verkaufen.**
**Urbachshäuser 40.**

**Sommersprossen-Seife**
v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M., zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

**Hengstfohlen**
**zu verkaufen.**
**Bernhard Tielkes,**
**Liedern.**

## Männer-Gesang-Verein „Sängerbund"

Sonntag, 8. Juli, nachmittags 3 Uhr:

# Ausflug zum Eking.

Dortselbst

**Konzert, Kinder- und Volksbelustigungen.**

Die Mitglieder (passiv und aktiv) werden hierzu mit ihren Angehörigen frdl. eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

## Königliche Vereinigte Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am **22. Oktober** 1906 beginnen die neuen Lehrkurse.

Abteilung I: **Höhere Maschinenbauschule** für Maschinen- und Elektrotechniker. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 150 Mk.

Abteilung II: **Maschinenbauschule** für künftige Betriebsbeamte, Zeichner und Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 60 Mk.

Programme mit Aufnahmebedingungen und Berechtigungen der Anstalt kostenfrei durch

**die Direktion.**

---

# Personal-Gesuch.

Für das am hiesigen Platze

**Neustraße 24**

neu zu errichtende

**Bazar-Geschäft**

suche per Mitte Juli

**Verkäuferinnen und Lehrmädchen**

für die Abteilungen

**Glas und Porzellan, Steingut und Emaille, Korb-, Bürsten- und Besenwaren, Luxus-, Galanterie- Lederwaren und Spielwaren.**

**Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.**

**S. Wiesenfelder,**
**Riesen-Bazar, Krefeld.**

---



## Wendelsteiner Haeusners Brennessel-Spiritus

**Flasche M. 0.75 und Mk. 1.50**

ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten u. -Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen

**Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte, Kahlköpfigkeit,**

als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kaufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort **„Brennessel"** und **„Wendelsteiner Kirchert"**.

Nur ächt mit Brennessel

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseur-Geschäften oder

**Karl Hunnius, München.**

Depots: **Kaiser-Drog. Theod. Höpfner u. Geschw. Höpfner, Drog. Gebr. Steiner, Reygers-Riegermann.**

---

# Heugras-Verkauf.

**Am Dienstag, dem 10. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,**

sollen in der Wohnung des Gastwirts **Huyink** hierselbst

**etwa 70 Parzellen volles Heugras,**

**und zwar 40 Parzellen der Kirchschlagweide und 30 Parzellen der Eikingschlagweide,**

öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft werden.

**Anholt,** den 4. Juli 1906.

**Der Bürgermeister:**
**Föcking.**

---

# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt, Band 115 Blatt 42, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Ferdinand Koch zu Bocholt eingetragene Grundstück Flur 51 Nr. 265/25 — Kreuzstraße Nr. 406 —

a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 13,22 Ar, N.-W. 885 Mk.,
b) Schuppen,
c) Lagergebäude,

**am 3. September 1906, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juni 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Nr. 4 und 5 des Zwangsverst.-Gesetzes.

Bocholt, den 3. Juli 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

---

# Ausverkauf = Löwenstein

# Schluss

**Samstag, den 7. Juli, abends.**

---

## Vertreter gesucht!

Ein solventer, rühriger **Vertreter** für den Vertrieb des neuesten und besten

**Handfeuerlöschers**

gegen hohe Provision gesucht. Lohnender Verdienst.

Offerten unter **G. 2454** an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., **Bremen.**

---

# Maschinist,

welcher kleinere Reparaturen selbständig ausführen kann und in der Behandlung elektrischer Apparate gute Kenntnisse besitzt, auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

# Arbeiter

**für die Rauherei gesucht.**

**Schuster & Dübigk.**

---

Ein energischer,

## fachkundiger Mann

zur Kontrolle der Stücke gesucht.

Früherer Untermeister bevorzugt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

## Papier-Stoff-Wäsche

empfehlen **J. & A. Temming.**

---

## Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten

**Peru. Tanin-Wassers.**

Ausprobiert an unseren eigenen Kindern.




Tausende von Anerkennungen. — Ärztlich empfohlen. **Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung.** Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei Friseur

**Peter Rolf, am Markt,**
und Friseur
**Karl Zöpfgen, Neustrasse.**

In Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Cie.**

---

## Gegen sofortige Kasse

größere Posten — auch ganze Lager — der **Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsbranche**

**zu kaufen gesucht.**

**Leopold Stern, Köln,**
**Glockengasse 18.**

---



**Heute (Freitag)** werden Niederbruchstraße 13 (Restauration Messing)

# 30 junge Schweine

verkauft.

---

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der bereits am 9. d. Mts. beginnenden Ziehung der ersten Klasse sind noch 1/8 Lose = 20 Mk., 1/4 = 10 Mk., 1/5 = 5 Mk. und 1/10 = 4 Mk. zu haben.

**Bocholt i. W.** **Diepenbrock.**

---

## Gezeichnete Blusen

**in Leinen, Kaschmir und Seide**

empfiehlt

**Klara Hasenbring.**

---

**Ein neuer Roman von Herbert!**

Soeben ist erschienen:

# Doktor Sörensen.

**Roman** von **M. Herbert.**

**Preis geheftet 2.50, gebunden 3.50 Mk.**

Die „Deutsche Reichszeitung" schreibt: „Dieser aus tiefster Empfindung geschriebene hochinteressante Roman der beliebten Verfasserin wird mit ungeteiltem Beifall aufgenommen werden."

Vorrätig bei

**J. & A. Temming,**
**Buchhandlung.**

---

## Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 43.

# Flötenschule

von **Hugot** und **Wunderlich.**

**Neue, sorgfältig revidierte** und mit theoretischem Teil, Tonleitern, Etuden,

sowie mit Unterhaltungsstücken versehene Ausgabe von

**Emil Theodor Weimershaus.**

**Auch zum Selbstunterricht geeignet.**

**Preis, schön und stark kartonniert, Mk. 1.—.**

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

---

Das

## Einbinden von Büchern,

Journalen und Zeitschriften,

sowie das

## Einrahmen von Bildern

aller Art

wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und billig besorgt.

Für Bilder-Einrahmung

unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie auch feinster, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und Goldleisten.

**J. & A. Temming,**
Bocholt, Nordstrasse.

---

# Dr. Froning

**verreist!**

**Vertreter** ist der Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

**Herr Dr. Fackeldey zu Cleve.**

Derselbe hält **Sprechstunden** in

**Wesel**

**Dienstags- und Freitags-Nachmittags von 2 bis 4½ Uhr**

in beiden Krankenhäusern.

---

# Verreise!

**ab 1. Aug. auf 8 Wochen wegen einer militärischen Uebung.**

**Boers,**
**prakt. Zahnarzt.**

---

**Vom 7. Juli ab wieder** Samstags 2–4 Uhr **Wesel,** Kaiserhof.

**Dr. med. F. Burkart.**

---



**Freiwillige Feuerwehr Bocholt.**

Heute (Freitag) abend 9 Uhr:

# Versammlung

zwecks **Wahl der Unterführer** nach § 6 der Vereinigungsbedingungen.

**Der Branddirektor.**

---




---

## Wanzentod,

gar. wirksamstes Mittel zur gänzl. Vertilgung dieses Ungeziefers.

**Mottenpulver.**
**Naphthalin.**
**Desinfektions-Artikel.**

**Gebr. Steiner,**
**Drogerie zum weißen Kreuz,**
**Kirchstraße 3.**

---

# Auf der Freibank

ist Freitag, den 6. Juli cr., nachmittags von 3 Uhr ab

**rohes Rindfleisch zu haben.**

---



# Jagdhund,

**deutsch, langhaarig, 3. Feld, guter Verlorenapporteur, feine Nase,**

**zu verkaufen.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

---



**Ein deutscher Pinscher,** auf den Namen „Hektor", und **ein Jagdhund,** weiß-braun gefleckt, auf den Namen „Lord" hörend, abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Näheres in der Expedition d. Bl.